

Zu den Personennamen in M. Bulgakovs Roman "Master i Margarita"

Die nachstehenden Bemerkungen sind den Eigennamen (EN) im literarischen Werk gewidmet. Gegenstand sind die Personennamen (PN) in M. BULGAKOVs Roman "Master i Margarita".¹⁾

EN nehmen in der Lexik eine besondere Stellung ein. Hauptzweck des Namens ist die Identifizierung eines einzelnen Objekts, nicht seine begriffliche Charakterisierung. Bei der Identifizierung durch den EN geht es um die Bekanntgabe eines Objekts, das zu einer bestimmten Art gehört und das sich von anderen zugehörnden Objekten der Art unterscheidet. EN sind mit dem Begriff nicht unmittelbar verbunden und haben demzufolge nicht die begriffliche Bedeutung der Appellativa.

Die literarische Onomastik als ein Teilgebiet der Wissenschaft von den EN untersucht EN im literarischen Werk. EN gehören zu den sprachlichen Mitteln, die ein Schriftsteller zur Gestaltung der künstlerischen Form seines Werkes und zur Verdeutlichung der Aussage einsetzt. Literarische EN sind demnach sowohl für den Literaturwissenschaftler als auch für den Namenkundler von Interesse. Mit der Untersuchung der poetischen Namen leistet die literarische Onomastik einen Beitrag zur umfassenden Interpretation des künstlerischen Textes. Literarische EN haben einerseits die gleichen Funktionen wie die Namen in der widergespiegelten realen Welt, nämlich ein einzelnes Objekt in einer Klasse gleicher Objekte zu bezeichnen und zu identifizieren, andererseits aber auch spezifische Funktionen, die nur im poetischen Text auftreten: Sie ordnen die Gestalten in ethnischer und sozialer Hinsicht zu, weisen auf Charakterzüge, Verhalten, Gewohnheiten usw. hin und können beim Leser bestimmte Assoziationen wecken. Aufschlußreich ist auch das Verhältnis der EN im Roman zum realen Namenschatz und die Widerspiegelung der onymischen Situation.²⁾

"Master i Margarita"³⁾ ist wohl BULGAKOVs reifstes und bedeutendstes Werk. K. SIMONOV hat in seinem Vorwort zu diesem Roman bemerkt, daß in ihm drei Elemente des BULGAKOVschen Talents organisch miteinander verschmelzen: der Satiriker, der Realist und der Phantast BULGAKOV.⁴⁾ Mit großer künstlerischer Perfektion und in vielfältigen Formen spiegelt B. in "Master i Margarita" das Ringen um die Lösung von Problemen der Humanität wider. Dabei sieht er die Realität in ihrer ganzen Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit. Er geht direkt wie indirekt auf ne-

gative Zeiterscheinungen ein, die vor allem ihn selbst und seinen Lebensbereich betrafen. Die schon aus den früheren Werken B.s bekannten Mittel der psychologischen Prosa, der Satire und der Phantastik erleben in "Master i Margarita" eine hohe künstlerische Verdichtung, die dem Roman einen besonderen Wert verleihen. Der Roman ist ein außergewöhnlich kompliziertes Werk seiner künstlerischen Struktur, dem Genre und der philosophisch-ethischen Problematik nach. Er wird von den Kritikern sehr unterschiedlich interpretiert. K. SIMONOV sagte dazu: "'Meister und Margarita' gehört zu jenen Büchern, die verschiedene Menschen auf verschiedene Weise lesen, auf verschiedene Weise lieben und in denen sie Verschiedenes für sich selbst finden."⁵⁾

Die Ereignisse des Romans laufen auf zwei Zeitebenen ab, die weitgehend selbständig sind, - einer historischen, auf der die Geschichte von Pontius Pilatus und Jeshua (Jesus) angesiedelt ist, und einer aus der Sicht des Autors gegenwärtigen. Auf der Gegenwartsebene entwickeln sich Geschehnisse einer Alltagsebene ("realen"), die im Moskau der 20er Jahre spielt, und phantastische Ereignisse, die im großen Ball des Satans münden. Entsprechend finden wir drei Gruppen von Namen im Roman vor, von denen die Namen der an den "realen" und phantastischen Ereignissen beteiligten Figuren gleichzeitig vorkommen, während die Namen der historischen Ebene ein völlig gesondertes Feld bilden. Eine Eingrenzung meiner Untersuchungen auf die Namen der "realen" und der phantastischen Handlungslinien war somit möglich.

In der Arbeit werden 135 PN untersucht, die fiktive, d. h. erdachte, nicht historisch bezeugte Gestalten tragen. Neben ihrer Einordnung in authentische und fiktive Namen wird ihre Herkunft bzw. Bedeutung analysiert. 11 Personen haben mit großer Wahrscheinlichkeit authentische Vorbilder und werden auch mit authentischen Namen bezeichnet. Bei allen Namen, authentischen und fiktiven, die authentische oder fiktive Personen tragen, geht es vor allem um ihre stilistischen Funktionen im Roman.

Im Prinzip hat ein Autor vier Möglichkeiten für die Bezeichnung seiner Gestalten, Orte und Objekte mit EN. Sie ergeben sich aus dem Verhältnis von Name und Namensträger⁶⁾: 1. Name und Namensträger (genauer: der Prototyp der literarischen Gestalt) sind authentisch; 2. Der Name ist authentisch, der Namensträger fiktiv; 3. Der Name ist fiktiv, der Namensträger ebenfalls; 4. Der Name ist fiktiv, der Namensträger (genauer: der Prototyp) authentisch.

M. BULGAKOV hat in den betrachteten Handlungslinien drei Möglichkei-

ten zur Bezeichnung seiner Gestalten mit EN verwendet. Er benennt Personen, hinter denen sich authentische Prototypen verbergen, mit authentischen Namen, fiktive Personen mit authentischen Namen und fiktive Personen mit fiktiven Namen. Diese drei Typen des Verhältnisses von Name und Namensträger sind unterschiedlich auf die verschiedenen Arten von PN und die beiden Handlungslinien verteilt.

Authentische Namen, die Gestalten bezeichnen, die auf historische Personen zurückgehen, sind im Roman selten. Es sind ausschließlich Personen der phantastischen Handlungsebene. Sie kommen nur beim großen Ball des Satans vor, zu dem sie als Gäste geladen sind. Korov'ev, der zur Gefolgschaft Volands zählt, sagt zu Margarita, der Königin des Balls: "Hier sind nur weltberühmte Leute."⁷⁾ Dabei handelt es sich u.a. um "Könige, Herzöge, Ritter, Selbstmörder, Giftmischerinnen, Galgen-schwengel, Kupplerinnen, Kerkerknechte, Falschspieler, Scharfrichter, Denunzianten, Verräter, Geistesranke, Spitzel, Sittenstrolche."⁸⁾ Aus dieser großen Gästeschar werden elf Personen mit Namen benannt: Johann Strauß, der Walzerkönig; Vieuxtemps, berühmter belgischer Geiger und Komponist des 19. Jh.; Gajus Cäsar Caligula, römischer Kaiser; Messalina, dritte Frau des römischen Kaisers Claudius I.; Maljuta Skuratov, einer der Führer der Polizeitruppen während der Regierungszeit Ivan IV.; Signora Tofana, eine italienische Megäre und Giftmischerin; Kaiser Rudolf, Rudolf II. von Habsburg; Graf Robert, Robert - der Teufel. Weiterhin Monsieur Jacques, Frida und Frau Minkina, die sich Verbrechen schuldig gemacht haben, deren Prototypen aber nicht festzustellen waren. Vermutlich handelt es sich um seinerzeit bekannte Gestalten der Kriminalgeschichte.

Je nach ihrer sozialen Stellung sind die genannten Personen unterschiedlich bezeichnet: nur mit Vornamen oder Familiennamen (z.B. Frida oder Vieuxtemps), Vor- und Familiennamen (z.B. Johann Strauß), Titel und Vorname (z.B. Kaiser Rudolf, Graf Robert) oder Titel und Familienname (z.B. Signora Tofana).

Neben dieser Gruppe von Namen stehen auf der gegenwärtigen Zeitebene des Romans die Namen des Teufels und seiner Gefolgschaft und die Namen der Bewohner Moskaus. Voland, Azazello, Abadonna, Begemot, Korov'ev und Gella sind die Namen der "teuflischen Gesellschaft". Bei dem Namen des Teufels - Voland - ist der Bezug von "Master i Margarita" zu GOETHEs "Faust" ganz offensichtlich.⁹⁾ GOETHEs Mephisto trägt in der "Walpurgisnacht" den Namen Voland. Der Name Valand oder Faland, was soviel wie

'Betrüger, Teufel, Böser' bedeutet, wurde für die Bezeichnung des Teufels schon von deutschen Schriftstellern Mitte des 16. Jh. verwendet.

Begebot - Behemoth und Abadonna - Abaddon sind biblische Namen, die in der Literatur verbreitet sind. Der Name Azazello - Asasello ist in J. MILTONS "Paradise lost", in der "Kabbala" und im apokryphischen Buch Henoch zu finden.

Eine Hauptgestalt des Romans - Margarita - zählt sowohl zur "realen" als auch zur phantastischen Handlungslinie. Margarita ist die russische Namensform von Margarete. Das ist der Name von GOETHEs Heldin im "Faust". Hier besteht also eine weitere Verbindungslinie zur Faustproblematik. Überhaupt kann festgestellt werden, daß BULGAKOV mit einigen Namen an die literarische Tradition anknüpft.

Interessant ist auch der Name einer weiteren Hauptgestalt. Michail Aleksandrovič Berlioz ist Chefredakteur einer Kunstzeitschrift und Vorsitzender der MASSOLIT. Er trägt den gleichen Familiennamen wie der französische Komponist Hector Berlioz, der u. a. die "Phantastische Symphonie" (1830) geschrieben hat, deren 5. Satz "Traum einer Sabbatnacht" heißt. Will BULGAKOV hier möglicherweise durch den Namen Berlioz gleich zu Beginn des Romans auf phantastische Ereignisse hinweisen, die sich mit der Realität vermischen? Zumal sich die Prophezeiung Volands, Berlioz werde auf tragische Weise ums Leben kommen - er rutscht auf verschüttetem Sonnenblumenöl aus und wird von einer Straßenbahn überfahren -, tatsächlich bewahrheitet.

Die Mehrzahl der Namen im Roman sind authentische Namen, die fiktive Personen bezeichnen. Hier überwiegen die russischen Namen. Von den 45 authentischen Vornamen (z.B. Nikolaj, Pavel, Tamara) sind nur 5 nicht-russisch (Johann, Aloisi, Archibald, Georges, Hella). Zwei der 30 authentischen Vatersnamen sind nicht-russisch (Arčibal'dovič, Ričardovna). 21 fiktive Gestalten tragen einen authentischen Familiennamen (z.B. Karpov, Glucharev, Bosoj), davon 4 nicht-russischer Herkunft (Poplavskij, Stravinskij, Berlioz, Voland). Drei der vier von BULGAKOV verwendeten Pseudonyme sind belegt. Eine Schriftstellerin, die Erzählungen über Seeschlachten schreibt, trägt das Pseudonym Šturman Žorž - 'Steuermann Georges'. Es gibt die Lyriker Sladkij - 'Süß' und Bezdomnyj - 'Hauslos'. Nach dem zugrundeliegenden Stamm und der Bildungsweise ist jedoch das nicht belegte Pseudonym Polumesjac - 'Halbmonat' auch als authentischer Name möglich.

Das dritte Verhältnis, fiktive Namen für fiktive Personen, gehen bis

auf einen Vornamen (Adel'fin) nur Familiennamen ein. Bei den meisten der 31 nicht belegten Familiennamen sind Bezüge zu Appellativa herzustellen, z. B. Bogochul'skij - 'gotteslästerlich', Pavianov - 'Pavian'. Nur mit Familiennamen werden vor allem die aus Künstlerkreisen stammenden Personen benannt.

Die ethnische und soziale Zuordnung der Gestalten wird durch die Namen in "Master i Margarita" meist eindeutig bestimmt. Die Gestalten der "realen" Handlungsebene tragen überwiegend russische Namen. Sie werden meist mit Vor- und Vatersnamen bezeichnet (z.B. Michail Aleksandrovič, Aleksandr Nikolaevič). In der Autorrede dominiert der Familienname. Gestalten der unteren sozialen Schichten werden nur mit Vornamen benannt (z.B. Natasa - Hausmädchen bei Margarita, Nikolaj - Portier im "Griboedovhaus").

In der phantastischen Handlungsebene überwiegen nicht-russische Namen. Die Figuren dieser Ebene werden entweder mit Vor- oder Familiennamen bezeichnet (z.B. Hella, Frida oder Voland). Einige "höhergestellte Persönlichkeiten", Gäste beim großen Ball des Satans, werden mit Titel und Vorname, Titel und Familienname oder Vor- und Familienname benannt.

Einige Hauptgestalten und viele aus Künstlerkreisen stammende Personen im Roman tragen "redende" Namen. Durch diese Namen wird die starke satirische Komponente des Romans gestützt. BULGAKOV will auf Merkmale und Eigenschaften ihrer Träger hinweisen. Dabei kann man zwischen motivierten und unmotivierten Namen unterscheiden. Unter motiviert verstehe ich hier, daß der Name direkt auf ein Merkmal des Trägers aufmerksam macht, wie z. B. der Familienname des Varietédirektors Lichodeev, lichodej - 'Verbrecher, Übeltäter'. Der Name ist stark expressiv. Lichodeev ist eben ein Übeltäter, der sich durch Müßiggang und Ausschweifung "auszeichnet". Viele Gestalten tragen "redende" Namen, die aber streng genommen unmotiviert sind, da sie nicht aus den Eigenschaften, dem Verhalten der Gestalt abgeleitet werden können. Sie sollen wahrscheinlich dazu dienen, die jeweilige Person hervorzuheben bzw. lächerlich zu machen. Viele dieser Namen sind wegen der Bedeutung des appellativischen Lexems expressiv. So trägt der Administrator im Varieté den Namen Varenucha - 'ein schnell betrunken machendes Getränk'. Der Vorsitzende der Wohngemeinschaft im Haus von Berlioz heißt Bosoj - 'barfüßig'. Der Büfettier im Varieté wird mit Sokov benannt. Hier liegt eine Motivation nahe, nämlich der Bezug zum appellativischen Lexem sok - 'Saft'.

Die "redenden" Namen machen ein Teil der BULGAKOVschen Satire aus. BULGAKOV macht sich über die so benannten Gestalten lustig und gibt sie allein schon durch die Namen der Lächerlichkeit preis. Bei vielen Figuren wird nur der Name erwähnt, ohne daß wir etwas über die Person näher erfahren. Das trifft besonders auf die vielen "Künstler" zu, z. B. Beskudnikov, Deniskin, Špičkin. Der Name steht hier also für die Gestalt. Die motivierten Namen heben Besonderheiten, Eigenschaften der benannten Figur hervor. Der Leser wird hier auf den Zusammenhang zwischen Name und Eigenschaft der Figur ausdrücklich hingewiesen.

BULGAKOV nutzt die dem Autor gegebenen Möglichkeiten der Namengebung im literarischen Werk. Einerseits benennt er eine seiner Hauptgestalten nur mit dem Appellativum "master" - 'Meister', andererseits tragen fast alle Figuren propriale Lexeme, viele davon einprägsame Namen. So z. B. Semplejarov, Kurolesov oder Bengal'skij. BULGAKOV nutzt hier bei seiner Benennung die Bedeutung der appellativischen Basis der Namen. Es liegt eine Vermischung verschiedenster Namen im Roman vor. Dabei verwendet B. vorwiegend Namen, die für die onymische Situation der 20er Jahre typisch waren. So tragen z. B. die Hausmädchen Namen wie Nataša und Grunja, die typisch waren für die unteren Bevölkerungsschichten. Vertreter der oberen sozialen Schichten, Personen, die aus Künstlerkreisen stammen, werden dagegen z. T. mit nichtrussischen Namen benannt wie Berlioz und Stravinskij oder tragen besonders auffallende und einprägsame Namen wie Bogochul'skij, Dragunskij oder Mogaryč. Das bezieht sich auch auf die wenigen genannten Vornamen dieser Personen wie Žorž, Ieronim, Aloizij u. a. Auch die von BULGAKOV ausgewählten Pseudonyme waren in jener Zeit sehr verbreitet. Man kann also feststellen, daß die onymische Situation im Roman weitgehend mit der der 20er Jahre übereinstimmt. Das bezieht sich allerdings nur auf die "reale" Handlungsebene. In der phantastischen Ebene verwendet BULGAKOV z. B. authentische Namen für Gestalten, die auf authentische Personen zurückgehen, deren enzyklopädische Bedeutung uns heute oft nicht mehr geläufig ist.

Interessant und aufschlußreich wäre die Untersuchung auch der Personennamen der historischen, der Jerusalemer Ebene (Geschichte von Pontius Pilatus) sowie der Toponyme¹⁰⁾ und anderen Namenklassen. So würde man eine vollständige Beschreibung der Namenlandschaft in "Master i Margarita" erhalten.

Anmerkungen:

1) Grundlage dieses Beitrages ist die Diplomarbeit der Verf.: "Untersu-

- chungen zu den Personennamen in M. Bulgakovs Roman 'Master i Margarita', die im Juli 1980 an der Sektion Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin verteidigt wurde.
- 2) K. GUTSCHMIDT versteht unter onymischer Situation die Zuordnung von Namen und Namentypen zu ihren Trägern in einem sozial, zeitlich und räumlich fixierten Milieu.
 - 3) geschrieben 1928-1940; erschienen 1966/67.
 - 4) Vgl. K. SIMONOV im Vorwort "O trech romanach Michaila Bulgakova", in: M. BULGAKOV, Belaja gvardija. Teatral'nyj roman. Master i Margarita. Moskva 1973, 3-10.
 - 5) Ebenda, 8 (Zitat übersetzt. - C.W.)
 - 6) Die ersten drei Typen des Verhältnisses von Name und Objekt nennt A. WILKOŃ, Nazewnictwo w utworach Stefana Zeromskiego (= Prace onomastyczne 16), Wrocław-Warszawa-Kraków 1970, Kap. I: Stan badań nad nazewnictwem literatury polskiej, 22. - Den vierten Typ nennt K. GUTSCHMIDT, Eigennamen im Werk des bulgarischen Klassikers Ivan Vazov, in: Studien zur Geschichte slawischer nationaler Literatursprachen. Dissertation (B). Berlin 1976, 208.
 - 7) M. BULGAKOW, Der Meister und Margarita. Berlin 1979³, 317.
 - 8) Ebenda, 325.
 - 9) Vgl. R. SCHRÖDER, Bulgakovs Roman "Der Meister und Margarita" im Spiegel der Faustmodelle des 19. und 20. Jahrhunderts (Nachwort), in: Michail BULGAKOW, Der Meister und Margarita. Berlin 1968, 393-427; DERS., Geschichte und Dichtung in dem Roman "Der Meister und Margarita" (Nachwort), in: Michail BULGAKOW, Der Meister und Margarita. Berlin 1979³, 479-501.
 - 10) Im Roman werden z.B. häufig Moskauer Straßennamen genannt.

Nadežda Bayerová

Über die hypokoristische Gestaltung der männlichen Personennamen
in den schlesischen Mundarten der ČSSR
(Diskussionsbeitrag)

Der Diskussionsbeitrag betrifft hypokoristische Formen amtlicher Männernamen einiger zufällig ausgewählter Gemeinden, in denen der schlesische Dialekt heute noch aktiv gesprochen wird.

Die Hypokoristika bilden einen wichtigen und unentbehrlichen Bestandteil des mundartlichen anthroponymischen Systems. In den untersuchten Gemeinden schlesischer Mundart kommen folgende Formen der Hypokoristika vor:

1. In den meisten Fällen sind sie mit der amtlichen Form der Vornamen (VN) identisch, d. h. die amtliche Gestaltung der VN vertritt zugleich die Funktion der Hypokoristika: Jaroslav, Radim.

2. Sie werden durch Vokalveränderung der offiziellen VN gebildet: Alfrýd (Alfréd), Viktur (Viktor).

3. Sie werden durch einen anderen offiziellen VN ersetzt: Bohumil